Wohnversorgung von armutsbetroffenen Haushalten bleibt schwierig

Im internationalen Vergleich gehört die Schweiz zu den Ländern mit einer sehr guten Wohnraumversorgung. Eine solche ist jedoch nicht für alle Haushalte eine Selbstverständlichkeit.

Eine kürzlich im Rahmen des «Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut in der Schweiz» und dem Forschungsprogramm des Bundesamtes für Wohnungswesen durchgeführte Untersuchung beleuchtet die Wohnversorgung von Haushalten, die von materieller Armut betroffen sind oder deren Mittel nur knapp für die Existenzsicherung ausreichen. Sie zeigt, dass 84% aller von Armut betroffenen Haushalte eine unangemessene Wohnsituation kennen. Die im Verhältnis zum Einkommen zu hohen Wohnkosten sind dabei das wichtigste Problem. Bei gut vier Fünftel der Haushalte liegen diese über 30% des Bruttoeinkommens, was bei tiefen Einkommen zwangsläufig zu Einschränkungen in anderen Lebensbereichen führt. Arme Haushalte leben ausserdem häufiger als andere in beengten Verhältnissen und in Wohnungen mit Qualitätsdefiziten.

Gewisse Bevölkerungsgruppen, so Alleinstehende im Erwerbsalter, Alleinerziehende, Altersrentenbeziehende sowie Menschen mit ausländischer Herkunft sind überdurchschnittlich oft mit unbefriedigenden Wohnsituationen konfrontiert. Aufgrund verschiedener, oft kumulativ auftretenden Benachteiligungen haben sie es besonders schwer, sich auf dem Wohnungsmarkt zu behaupten.

Bundesamt für Wohnungswesen BWO

Storchengasse 6, 2540 Grenchen

Tel. +41 58 480 91 11, Fax +41 58 480 91 10

info@bwo.admin.ch

www.bwo.admin.ch

Es bestehen grosse regionale Unterschiede in der Wohnraumversorgung armutsbetroffener Haushalte. Besonders kritisch ist die Situation in den Städten. In diesen durch eine starke Wohnungsnachfrage geprägten Gebieten, mit guten Zugangsmöglichkeiten zu Arbeit und Dienstleistungen, nehmen Armutsbetroffene für einen zentral gelegenen Wohnsitz übermässige Wohnkosten in Kauf. Sie leben ausserdem überdurchschnittlich oft an Lagen, die eine gesellschaftliche Teilhabe erschweren.

Im Rahmen der Studie zusätzlich realisierte Expertengespräche machen deutlich, wie schwierig es für die finanziell benachteiligten Bevölkerungsgruppen ist, sich aus eigener Kraft auf dem Wohnungsmarkt zu behaupten. Die finanzielle Schwäche stellt dabei häufig nur ein Hindernis dar. Oft fehlt es diesen Menschen an Wohnkompetenzen, und viele Wohnungssuchende sind Vorurteilen und Diskriminierungen seitens Mitbewohnerinnen und Vermietern ausgesetzt. Mit dieser Studie liegt nun eine differenzierte Momentaufnahme der aktuellen Situation vor, die als Grundlage für die Diskussion von Massnahmen dienen kann.

Die Studie kann auf der Website des BWO (Startseite > Dokumentation > Publikationen > Forschungsberichte) heruntergeladen werden oder als Druckversion bestellt werden unter

www.bundespublikationen.admin.ch

(Bestellnummer 318.010.15/15d).